rade die letzten Tage bis zur Reichspräsidentenwahl zur breitesten Aufklärungsarbeit unter den SPD-Arbeitern und SAJ-Mitgliedern auszunutzen.

Es muß uns gelingen in den Betrieben, an den Stempelstellen und überall, Tausende von sozialdemokratischen Arbeitern und Jungarbeitern für die rote Einheitsfront, für den Kampf Klasse gegen Klasse, für den Kampf um Arbeit und Brot, für die Verteidigung der Sowjetunion und chinesischen Revolution, für ein freies sozialistisches Deutschland zu gewinnen.

Heran an die SPD-Arbeiter, verstärkt die Diskussion und Aufklärungsarbeit. Gewinnt die SPD-Arbeiter für den roten Arbeiterkandidaten und damit für die proletarische Klassenfront.

15000 Schuß Munition bei einem Nazi

ifd. Leipzig, 7. März. Am Sonnabend, dem 5. März, wurden bei einer Durchsuchung bei einem im Plösner Weg in Untermiete wohnenden Nationalsozialisten ein Infanteriegewehr und 15 000 Schuß gegurtete Maschinengewehrmunition vorgefunden. Der Mann wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft in Leipzig zugeführt. Weitere Erörterungen sind sofort aufgenommen worden.

40 neue Kämpfer gewonnen!

Glänzender Verlauf des Frauentages

Kampfstimmung für roten Arbeiterkandidaten . Massenwerbung für rote Klassenfront

Der glänzende Verlauf der gestrigen Frauenkundgebung im Keglerheim war ein Beweis dafür, daß noch der Massenbeteiligung werktätiger Frauen am roten Aufmarsch vom 6. März auch der Internationale Frauentag seine Werbekraft gesteigert hat. Trotz schlechten Wetters war das Keglerheim dicht besetzt. Den Auftakt bildete ein Frauensprechchor: „Wir haben es satt . . .!" Besonders begeistert wurden zwei ausgezeichnete Szenen der roten Spieltruppe „So oder so" und „Anna" aufgenommen, die revolutionäre Selbsthilfe zur Einreihung der Arbeiterfrau in die Kampffront darstellten. Im Mittelpunkt stand

das Referat der Genossin Lotte,

die in einfacher und allgemein verständlicher Form an Hand der Tatsachen und des Gegensatzes zwischen der Lage im kapitalistischen Deutschland und dem sozialistischen Aufbau der Sowjetunion zeigt, welche Entscheidung vor uns steht. Als sie die Politik der Kandidaten des Kapitals von Hitler bis Hindenburg aufzeichnet hatte und dabei fragte: „Kämmen sie für uns in Frage?", erscholl ein donnerndes „Nein!" aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer. Tosender Beifall antwortete, als sie ausrief: „Wir werktätigen Frauen führen den Kampf Klasse gegen Klasse **für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.**" Zwei Rezitationen fanden ebenfalls lebhaften Widerhall.

dann sprangen die Spieltruppen-Mitglieder auf die Bühne und riefen zur Massenwerbung.

Im Nu waren aus der Mitte der Versammlung 21 Werberinnen gefunden, die nach 10 Minuten ein glänzendes Resultat buchen konnten:

41 neue Kämpferinnen und Kämpfer

waren gewonnen, darunter 28 für die RGO, 6 für die Partei, 2 für die IAH, 1 für den KJVD und 4 neue Abonnentinnen der „Kämpferin". Mit Begeisterung wurde das Resultat aufgenommen. Dann

zeigten rote Sportlerinnen ihre Verbundenheit mit der Klassenfront

durch eine Gruppe: „Wir wählen Thälmann!" Ausgezeichnete turnerische Darbietungen demonstrierten das sportliche Können, das diese Sportgenossinnen einsetzen für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse. Und den Abschluß bildete dann die Sowjetfolge: „Sowjetaufbau", die die Spieltruppe mit dem ihr eigenen Schwung spielte und die Stürme der Begeisterung auslöste. Der gemeinsame Kampfgesang der Internationale bildete den Abschluß. Eine Tellersammlung ergab 10,76 Mark für den Kampffonds der Partei.

Wieder ein Bauernkomitee geschaffen!

Am 3. März fand in Klein-Karsdorf eine gutbesuchte Bauernversammlung statt, in der der Kleinbauer Genosse **Schneider, Crottendorf, sprach.** Das Referat über die Lage der Bauern in der Sowjetunion wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß daran wurde ein Komitee werktätiger Bauern geschaffen, dem sechs Kleinbauern angehören. Zu dem Kampffonds der KPD wurden 6,50 Mark gesammelt.

Heute Mittwoch 3 Massenkundgebungen!

Ernst Torgler
spricht im **Reichsbanner,** Bischofsweg

In den **Blumensälen,** Blumenstraße, und im **Gasthof Leuben,** Dresden-Leuben sprechen:

Dr. Schmincke, Stadtarzt, Berlin

Lea Gundermann, Reichsfrauenleiterin der IAH, Berlin

Alfred Schrapel, Stadtverordneter, Dresden

Hans Rott, IAH, Dresden

Dr. Schmincke und Lea Gundermann sprechen **in beiden Kundgebungen!**

Granaten in Bochumer Stahlindustrie

Zu unserem Walzwerksbetrieb der „Bochumer Stahlindustrie" werden Quadratwalzungen ausgeführt, die zwar ein unverfängliches Gesicht tragen, in Wirklichkeit aber Kriegszwecken für die Japaner dienen. Die Gelenkschmiede macht unsere Erzeugnisse zu Granaten. Die Eisenstücke, „Diagonale" genannt, [illegible] Material (spröde, hohe Sprengwirkung), werden, nachdem sie vorher an der Kaltsäge zersägt worden, in unserem Walzwerk gewalzt. Dann geht das Material in die Gelenkschmiede, wird hier gepreßt und gerundet zu werden. Beim Verlassen der Gelenkschmiede haben wir perfekte Granatenmäntel vor uns." Das Ganze geht sehr geheimnisvoll vor sich. Die sozialdemokratischen Funktionäre sagen gegen unsere revolutionäre Antikriegspropaganda: „Des einen Brot ist des anderen Tod!" — Wir Arbeiter aber werden unermüdlich gegen solche Auffassungen kämpfen, die proletarische Solidarität muß über allem stehen — [illegible] wir Proleten müssen gerade in den Rüstungsbetrieben die Kriegsverbrecher [illegible] **meraden** gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher [illegible] lisieren!

Jungproletarier des SJV — Augen auf!

Der SJV im Lager des Sozialfaschismus

Die Reichskonferenz des Sozialistischen Jugendverbandes enthüllt den SJV als „linken" Agenten des Sozialfaschismus. SJV Genossen, antwortet durch Massenbeteiligung am 7. Reichsjugendtag d. KJVD

Die Reichskonferenz des „Sozialistischen Jugendverbandes", die in Dresden stattfand, hat den Schleier der „politischen Unabhängigkeit von der SAP", den die Führer des SJV ihren Mitgliedern gegenüber so oft vorhielten, völlig zerfetzt. Das Ergebnis dieser Konferenz war die Zurückstellung jeder programmatischen Stellungnahme der SJV bis nach dem Stattfinden des Parteitages der Seydewitz-Partei. Schon damit war diese Tagung des SJV gekennzeichnet als offizielle Einordnung des SJV in die Seydewitz-Partei und damit in die sozialfaschistische Front.

Der Charakter dieser Gruppe, deren Führer Rosenfeld die Reichskonferenz selbst begrüßte, wurde deutlich sichtbar bei den Formulierungsdebatten über die sogenannte „Prinzipienerklärung", die als Ablenkungsmanöver gegen die vom wirklichen Kampfgeist erfüllten Jungproletarier im SJV beschlossen wurde. Diese „Erklärung" soll die Tatsache vertuschen, daß auf Wunsch der SAP die Reichskonferenz des SJV nicht über einen Programmentwurf abstimmen durfte, sondern denselben zurückstellen mußte. In der „Prinzipienerklärung" wird nach einigen Lippenbekenntnissen für den Kampf zur Sprengung des Rahmens der bürgerlichen Klassenherrschaft für die Diktatur des Proletariats und für das Rätesystem sogar erklärt, daß die Führung der proletarischen Diktatur die Partei hat, „die die Massen des Proletariats in der Revolution siegreich führt". Und diese Partei ist — ausgerechnet die Seydewitz-Partei und ihr SJV.

Besonders bezeichnend war ferner die Tatsache, daß der ursprüngliche Wortlaut dieses Ablenkungsmanövers der „Prinzipienerklärung" noch eine Verschärfung erfuhr. Der im Entwurf vorgesehene Absatz lautete ursprünglich folgendermaßen:

„Durch eine zielklare revolutionäre Politik führt der KJVD den Genossen des KJVD und der KJJ handgreiflich vor Augen, wie man seiner Aufgabe gegenüber der proletarischen Jugend gerecht wird . . ."

Der verschärfte Wortlaut, der jetzt beschlossen wurde, heißt:

„Der falschen Politik der KJJ und deren schädlichem Regime stellt der SJV eine zielklare revolutionäre Politik entgegen, wodurch den Genossen der KJJ handgreiflich . . ."

Diese verschärfte Formulierung gegen den Kommunistischen Jugendverband kennzeichnet den SJV als „linken" Spitzenstellen der SAJ. Diese Tatsache wird jedoch noch besonders durch eine andere Tatsache unterstrichen.

SJV deckt sozialfaschistische Internationale

Im ursprünglichen Entwurf der Prinzipienerklärung befand sich u. a. auch folgender Absatz gegen die „Sozialistische Jugendinternationale":

„Die SJJ, die sich im Schlepptau der II. Internationale befindet, ist eine Vereinigung verschiedener nationaler Organisationen mit kleinbürgerlich-pazifistischen Zielsetzungen."

Abgesehen davon, daß bereits diese Formulierung die wahre Rolle der Organisation der II. Internationale als Lakaien der imperialistischen Bourgeoisien „ihrer Vaterländer" zu verhüllen sucht, war auch diese Formulierung dem Weis-Agenten Rosenfeld zu „aggressiv". **Und so fiel dieser Absatz völlig unter den Tisch, so daß in der gesamten Prinzipienerklärung nicht ein Wort gegen die SPD und SAJ als Organisationen zu finden ist, dagegen der verschärfte Absatz gegen KJJ und KJVD!**

Diese „Prinzipienerklärung" des SJV ist damit als ein Versuch gekennzeichnet, die Jungproletarier des SJV aus ihrer Kampfstellung gegen den Arbeiterverrat der SPD und SAJ in eine Kampffront mit den Verrätern gegen die Kommunistische Jugend zu bringen!

Die Diskussion zeigte dabei ganz deutlich, daß trotz der sorgfältigen „Siebung" der Delegierten und der Geschäftsführung von Max Schwarz, der einer der Haupttreiber bei der Verschärfung der Erklärung gegen den KJVD war, die Furcht vor der Entlarvung der Rolle des SJV als linker Agent der Weis-„Jugend" die Konferenz zu einem den Führern unerwünschten Manöver in der Außenpolitik zwang. **Obgleich ein Teil der Delegierten ausdrücklich die Sowjetunion nicht als Arbeiterstaat im Sinne der proletarischen Diktatur anerkennen wollte,** sah man sich schließlich gezwungen, einen Passus anzunehmen, in dem es heißt:

„Die UdSSR, in der die Diktatur des Proletariats aufgerichtet worden ist, ist der einzige Staat der Welt mit sozialistischem Aufbau, der gegen alle Angriffe des Imperialismus verteidigt werden muß."

Dieser Absatz zeigt, daß die Führerclique der SAP und des SJV sehr gut weiß, daß ihre Hetze gegen die Kommunistische Internationale am leichtesten entlarvt werden könnte durch das Beispiel der Sowjetunion. Um über eine solche Diskussion mit ihren proletarischen Mitgliedern hinwegzukommen, legt man ein **Lippenbekenntnis für die Sowjetunion ab,** um dafür die Hetze gegen die Führerin und Trägerin des sowjetrussischen Staatsaufbaues, die kommunistische Weltpartei und deren Jugend zu verdoppeln.

Eine besonders erbärmliche Rolle spielte die „Delegation" der bisherigen „kommunistischen" Jugendopposition, Gruppe Fröhlich, die auch dort als Hauptbeter gegen die KJJ auftrat. Ihre plumpe Anbiederung und Anmaßung fiel jedoch derart auf die Nerven, daß sie darauf hingewiesen wurde, erst einmal organisatorisch mitzuarbeiten. Die Laufbahn der Fröhlichgruppe hat sie nunmehr unter das Kommando von Seydewitz und Rosenfeld gestellt. Wer gegen die Kommunistische Partei ansteht, entwickelt sich zwangsläufig zum offenen oder verkappten Sozialfaschisten!

Bei der Debatte über die **Organisationsform** wurde erneut der Versuch gemacht, wenigstens vorläufig den äußeren Schein der „Unabhängigkeit" zu wahren. Entgegen dem Vorschlag von Leipzig, Südwestsachsen und Halle-Merseburg, die eine streng zentralistische Organisation mit offener Unterordnung unter die SAP forderten, wurde **der Dresdner Statutenvorschlag angenommen,** der eine „föderalistische" Organisationsform vorsieht, bei der die Unterordnung unter die SAP besser getarnt werden kann. Auch hier zeigte sich, daß man den revolutionären Elan der Mitgliedschaft umzubiegen versucht, denn während der Debatte wurde von den Vertretern des Dresdner Vorschlages ausdrücklich erklärt, die Jugend wolle erst abwarten, ob sich nicht die SAP wieder in sozialdemokratischer Richtung entwickle, deshalb solle man die föderalistische Form wählen. Und gleichzeitig wird der Parteitag der SAP gebeten werden, einen Sonderbeitrag für den SJV zu erheben. Auch hier zeigte sich, daß trotz der „föderalistischen" Geste der SJV völlig im Schlepptau der SAP marschiert und damit seine Rolle als „linker" Agent der Weis und Ollenhauer erweist.

Die organisatorische Schwäche

des SJV, der in bombastischen und phrasenreichen Redensarten gegenüber der KJJ und dem KJVD „zielklare revolutionäre Politik" demonstrieren will und dabei die Sozialistische Jugendinternationale verteidigt, zeigte sich bei der Uebersicht der Mandatsprüfungskommission. **Insgesamt werden für das ganze Reich 7 693 Mitglieder angegeben.**

Für Groß-Berlin sind ganz 1200 angeführt, für den Bezirk Hamburg 1151, relativ am stärksten ist noch die Organisation in Sachsen. Hier zählt sie 1530 Mitglieder, in allen anderen Bezirken nur wenige Hundert, in Chemnitz nur 130, in Leipzig nur 205 Mitglieder.

Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Gefahr, die in dem Auftreten dieser Gruppe als „linke" Barriere des Sozialfaschismus gegen den Kommunismus liegt. Denn

im praktischen Tageskampf,

im Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit für das gesamte Proletariat versucht diese sozialrevolutionäre Gruppe mit ihren „revolutionären" Phrasen wertvolle, ehrliche revolutionäre proletarische Elemente, die schon dem Sozialfaschismus den Rücken kehren wollten, abzuhalten von der wirklichen, aktiven Teilnahme, die allein durch Anerkennung der Führung durch KPD und KJVD erfolgen kann.

Sehr treffend wird in einem offenen Brief des Kommunistischen Jugendverbandes an die Delegierten daran erinnert, daß das Reichsleitungsmitglied **Kreßmann** selbst öffentlich die sozialfaschistische Streikbruchtaktik gedeckt hat, indem er erklärte:

„Man kann nicht streiken, wenn die Gewerkschaftskassen beschlagnahmt werden, wenn die gesamte Berliner Bürokratie des ADGB sich gegen den Streik erklärt, wenn — wie in Breslau — die Stadt von Reichswehr umgeben ist und gegen die Streikenden eingesetzt werden soll . . ."

Dieses erbärmliche sozialfaschistische Gewäsch, das ist das Kennzeichen der Praxis des SJV, dessen „revolutionäre" Phrasen nur zur Verhüllung seines wahren Charakters dienen sollen. Darin aber liegt seine Gefahr, die gerade in Ostsachsen auch organisatorisch nicht unterschätzt werden darf.

Diese Gruppe ist eine konterrevolutionäre Gruppe — das muß angesichts des Verlaufs dieser Reichskonferenz deutlich ausgesprochen werden. Mit ihr als Vertreter des Sozialfaschismus „Einheitsfront" von oben nach den Wünschen der SPD schließen, heißt **auf den wirklichen Kampf Verzicht leisten.**

Aber mit den kampfgewillten jungen Proleten, die der SAJ den Rücken gekehrt haben, weil sie ihren sozialfaschistischen Charakter erkannten und die erneut durch die Gründung der linken Agentur der Weis und Ollenhauer betrogen werden sollen, mit ihnen muß **und wird der Kommunistische Jugendverband,** der jetzt in der Vorbereitung des 7. Reichsjugendtages zu Ostern steht, die revolutionäre Einheitsfront in den von der Kommunistischen Partei geführten Klassenkämpfen herstellen!

Mit ihnen wird er kämpfen und sie dabei gleichzeitig gewinnen für die einzig klare, revolutionäre Politik, deren Trägerin die Kommunistische Internationale ist.

Das rote Berlin marschiert unter den Sturmfahnen des Kommunismus

Ueber 100 000 demonstrieren im Berliner Lustgarten . Riesige Verbotsmaßnahmen des SPD-Polizeipräsidenten Grzesinski. Vormarsch der roten Einheitsfront trotz alledem

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.)

Im Berliner Lustgarten fand gestern 17.30 Uhr eine gewaltige Demonstration gegen den imperialistischen Krieg, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann statt. Die rote Einheitsfront unter Führung der KPD hat in weniger als 24 Stunden mobil gemacht. Trotz endloser Schneemassen setzten sich Zehntausende disziplinierter Demonstranten in Marsch. Das Polizeipräsidium Grzesinskio hatte Flugblätter beschlagnahmt, die Rote Fahne verboten, die bürgerliche Presse hatte noch am Abend zuvor über Aufrechterhaltung des Verbotes der Demonstration berichtet.

Durch Schneematsch bis an die Knöchel marschierten die Arbeiter, Erwerbslosen, Angestellten und Mittelständler des roten Berlin unter den Sturmfahnen des Kommunismus. Der Sozialdemokrat Grzesinski hatte im Zeichen der „Wahlfreiheit" alle Transparente zur Wahl, alle Transparente gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und den Internationalen Frauentag verboten. Trotz der knappen Vorbereitungszeit und des schlechten Wetters war die Demonstration mehr als dreimal so stark als der Spaziergang der „Eisernen" Hindenburg-Front am vergangenen Sonntag. Die Zahl der Demonstranten wird auf über 100 000 geschätzt.

Auf den Bürgersteigen standen die Massen, die begeistert die Kampfparolen der revolutionären Arbeiter aufnahmen. Das rote Berlin marschierte im Bewußtsein, zu kämpfen mit dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion, für Freiheit, Brot und Frieden!

Zörgiebel verbietet KPD-Versammlungen

Der SPD-Polizeipräsident von Dortmund, Zörgiebel, teilt mit, daß er solange keine Erlaubnis zu öffentlichen Versammlungen der KPD geben wird, bis die von Kommunisten auf Straßen, an den Häusern, Mauern und Zäunen angebrachten Hetzaufrufe und Wahlparolen restlos beseitigt sind. Die Maßnahme Zörgiebels bedeutet eine schwere Behinderung der Wahlagitation der Kommunistischen Partei und eine indirekte Hilfe für Hindenburg und den faschistischen Kandidaten Hitler und Duesterberg. Wir protestieren gegen diese Maßnahme, durch die der letzte Rest der Versammlungsfreiheit für die KPD aufgehoben wird.